

Herbstgrasmilben bei der Katze

Quälender, anhaltender Juckreiz, ständiges Kratzen und eine entsprechend in Mitleidenschaft gezogene Haut: Leiden Katzen im Sommer oder Herbst unter diesen Beschwerden, stecken möglicherweise die Larven von Herbstgrasmilben dahinter. Trombiculose kommt aber keineswegs nur bei Katzen vor, denn die Milbenlarven sind wenig wirtsspezifisch. Der Beitrag von Prof. Dr. Georg von Samson-Himmelstjerna und Pascale Huber gibt einen Überblick über Herbstgrasmilben, ihren Lebenszyklus und wie man einen Befall erkennt und behandelt.

Herbstgrasmilben zählen zu den *Trombicula*-Arten, von denen weltweit über 1.500 bekannt sind. Nur wenige (ca. 50 Arten) leben im Larvenstadium parasitisch, benötigen also einen Wirt, von dessen Blut und Lymphe sie sich ernähren.

Wie alle Milben zählen auch Herbstgrasmilben zu den Spinnentieren. In Europa sind zwei Milbenarten bei Katzen und Hunden von Bedeutung: (*Neo*)*Trombicula autumnalis* und *Straelensia cynotis*, die allgemein auch als Gras-, Ernte-, Herbst- oder Stachelbeermilben sowie Graslaus bezeichnet werden. Adulte Stadien, behelligen weder Tiere noch Menschen, da sie nicht parasitisch leben.

Der Lebenszyklus von Herbstgrasmilben

Die erwachsenen Herbstgrasmilben sind ungefähr einen bis zwei Millimeter groß und verfügen über acht Beine. Sie bewohnen die oberen Erdbodenschichten: In der Humusschicht des Bodens legen sie eine erhebliche Zahl von Eiern ab. Aus diesen schlüpfen etwa vier Wochen später die Larven. In der Regel geschieht dies ab dem Frühsommer, meist im Juni, bei Temperaturen über 16 Grad Celsius.

Die Larven sind mit etwa 0,2 bis 0,4 Millimeter Länge kleiner als die adulten Exemplare und haben auch nur sechs Beine (Abb. 1). Auffallend ist ihre typische rost- bis ziegelrote Farbe. Sie verfügen über kräftige Kieferklauen (Chelicere), an denen sich je eine Kralle befindet. Diese dienen den Milbenlarven als Werkzeuge zur Nahrungsaufnahme an ihrem Wirt.

Dem Licht folgend (Phototaxis), klettern die agilen Larven an Pflanzen und Grashalmen empor. Auf diese Weise stehen die Chancen der Milbenlarven gut, von einem vorbei gehenden Wirt abgestreift zu werden. An trockenen, sonnigen Plätzen sind die Parasiten besonders aktiv. Die „Lästlinge“ sind keineswegs wählerisch, wenn es um ihre Wirte geht: Sie befallen nicht nur Katzen, auch Hunde, wilde Kleinsäugetiere, Vögel sowie Menschen sind ihnen willkommen. Am Wirt suchen die Larven Körperstellen auf, an denen die Haut vergleichsweise dünn und wenig behaart ist, um hier leichter die Hornschicht der Haut mit ihren Cheliceren aufzuritzen. Sie ernähren sich dann von dem austretenden Sekret, teilweise auch von Blut, das sie durch Bestandteile ihres dabei ausgeschiedenen Speichels bereits außerhalb ihres Körpers beginnen zu verdauen.

Nach etwa fünf bis sieben Tagen lassen die Milbenlarven von ihrem Wirt ab und fallen zu Boden. Dort entwickeln sie sich nach einer Ruhephase und Häutung zu Nymphen



Abb. 1: Larve der Herbstgrasmilbe, ESCCAP Modul-Leitfaden 3: Bekämpfung von Ektoparasiten bei Hunden und Katzen © ESCCAP 2019

und nach einer zweiten Häutung schließlich zu ausgewachsenen Milben weiter. Einzig das Larvenstadium ist parasitisch, Nymphen und adulte Milben hingegen sind nicht auf Wirte angewiesen. (Abb. 2)

Die Herbstgrasmilben-Saison kann bis in den Oktober hineinreichen. Spätestens mit auftretendem Frost endet die Aktivität der Milben. Der komplette Lebenszyklus vollzieht sich demnach nur einmal im Jahr. Bevorzugte Areale sind vor allem städtische Grünflächen, Parks aber auch private Gärten, wobei sie sich vor allem auf Pflanzen mit geringer Wuchshöhe aufhalten.

Hautveränderungen an typischen Stellen

Charakteristische Krankheitsanzeichen treten daher besonders an jenen Körperstellen auf, mit denen die Katze im direkten Kontakt mit dem Boden bzw. der bodennahen Vegetation steht. Oft zeigen sich Hautveränderungen

- an den Pfoten, vor allem im Zwischenzehenbereich,
- den Extremitäten
- und an Brust und Bauch.
- Streifen Katzen durch höheres Gras, lassen sich außerdem Milbenlarven am Kopf finden, vor allem am Nasenrücken und den Ohren (Ohrträger).

Massiver Juckreiz ist typisch

Nach dem Aufritzen der Haut geben die Larven mit ihrem Speichel gewebeauflösende Substanzen in die darunterliegende Hautschicht ab. Es sind Bestandteile dieses Speichels, auf die im Rahmen der Immunreaktion des Wirtes der heftige Juckreiz als das einzige Krankheitsanzeichen zurückzuführen ist. Typisch sind:

- Massiver Juckreiz
- Hautrötungen und Entzündung, Quaddeln, Pusteln, Krusten
- Aufgekratzte, aufgeschürfte Haut, haarlose Stellen infolge des anhaltenden Kratzens

Hinweis Der starke Juckreiz, den Herbstgrasmilben-Larven hervorrufen, kann so quälend sein, dass er mitunter Verhaltensstörungen auslöst. Im Extremfall können sogar neurologische Symptome wie Krampfanfälle auftreten.

Haben sich Katzen an Orten aufgehalten, an denen besonders viele Milben geschlüpft sind, können sie von Hunderten bis Tausenden der Parasiten befallen sein.

Herbstgrasmilbenbefall feststellen

Oftmals lenken Symptome wie starker Juckreiz während der umschriebenen Jahreszeit (Frühsommer bis Herbst), den Verdacht auf einen Befall mit Larven der Herbstgrasmilben. Fast immer sind Freigänger betroffen, bei Katzen, die ausschließlich in der Wohnung gehalten werden, ist ein Befall hingegen nahezu ausgeschlossen.

In der Regel finden sich Hautveränderungen wie Entzündungen oder Hautkrusten an den typischen Stellen. Diese Körperregionen gilt es daher in der Untersuchung aufmerksam zu inspizieren.

Meist reicht eine Blickdiagnose, da sich die rostroten Larven, typischerweise in Gruppen angeordnet, mit bloßem Auge erkennen lassen. Bei Betrachtung unter dem Mikroskop sind die sechsbeinigen Larven anhand ihrer charakteristischen Gestalt eindeutig zuzuordnen. Da die Larven nach spätestens einer Woche von ihrem Wirt abfallen, kann es allerdings vorkommen, dass sich keine Parasiten mehr am Tier auffinden lassen. Die entzündete Haut hingegen benötigt noch einige Tage, bis sich die Beschwerden zurückbilden bzw. der Juckreiz verschwindet und die Haut abheilt.

Beschwerden lindern

Da die Milbenlarven nach etwa einer Woche den Wirt von selbst verlassen, ist es nicht immer notwendig, ein Mittel gegen Parasiten einzusetzen. Aktuell gibt es in Deutschland zwar kein Präparat, das für die Bekämpfung von Herbstgrasmilben zugelassen ist, aus praktischer Erfahrung ist jedoch bekannt, dass Fipronil-Sprays oder

Abb. 2: Lebenszyklus der Herbstgrasmilben, ESCCAP Modul-Leitfaden 3: Bekämpfung von Ektoparasiten bei Hunden und Katzen © ESCCAP 2019



Selamectin-haltige Präparate die Milben abtöten. Eine Behandlung der unangenehmen Symptome ist in der Regel sinnvoll. Juckreizstillende und entzündungshemmende Mittel lindern die Beschwerden meist schnell und verhindern vor allem, dass die Haut durch ständiges Kratzen weiter in Mitleidenschaft gezogen wird.

Schutz vor Herbstgrasmilben

Es ist nur begrenzt möglich, Katzen vor einer Trombiculose zu schützen. Die effektivste Möglichkeit wäre es, Tiere davon abzuhalten, stark betroffene Gebiete aufzusuchen – was für Freigängerkatzen in der Regel nicht praktikabel ist. Gegebenenfalls kann es helfen, Katzen nur zu kühleren Tageszeiten ins Freie zu lassen, da die Milben dann noch weniger aktiv sind. Für private Gärten bietet es sich an, den Rasen regelmäßig kurz zu mähen, da sich die Milben meist an den Enden der Grashalme befinden und dadurch entfernt werden. Einen Schutz bietet die wiederholte Anwendung von Fipronil-Spray an den gefährdeten

Körperstellen der Katze im Abstand von drei bis fünf Tagen.

Eine Übertragung von Herbstgrasmilben-Larven erfolgt weder von Tier zu Tier noch von Tier zu Mensch. Andere Tiere und seltener auch Menschen werden nur befallen, wenn sie direkten Kontakt zu kontaminierten Flächen haben.

Prof. Dr. Georg von Samson-Himmelstjerna
 Pascale Huber, Tierärztin,
 Redaktionsleitung vetproduction GmbH
 ESCCAP Deutschland e.V.
www.esccap.de
www.facebook.com/ESCCAPde

Weitere Informationen

- Für weitere Informationen rund um das Thema Ektoparasiten bei Hunden und Katzen bietet ESCCAP Deutschland e.V. Informationsmaterial für tierärztliche Praxen und Hunde- und Katzenhalter*innen an, darunter: **Die ESCCAP-Empfehlung Nr. 3:** „Bekämpfung von Ektoparasiten (Zecken, Flöhe, Milben, Läuse, Haarlinge, Sand-, und Stechmücken) bei Hunden und Katzen“.
- Über ESCCAP: Das European Scientific Counsel Companion Animal Parasites ist eine in Großbritannien eingetragene Vereinigung von europäischen VeterinärparasitologInnen. Inzwischen sind 14 europäische Länder bei ESCCAP vertreten. In Deutschland ist ESCCAP ein eingetragener Verein. Ziel von ESCCAP ist es, fundierte Informationen zur Verfügung zu stellen, die helfen, Hunde und Katzen, kleine Heimtiere wie Kaninchen oder Meerschweinchen sowie Pferde – aber auch den Menschen (Zoonosen) – vor einem Befall mit Parasiten und dessen Folgen zu schützen. www.esccap.de